

Partei-
Information und
Analyse —
wichtige Voraus-
setzungen für
wissenschaft-
liche Führung

Um konkret, zielstrebig und richtig leiten zu können, ist eine gut organisierte Parteiinformation und eine bessere analytische Tätigkeit erforderlich. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die wissenschaftliche Führungstätigkeit. Lenin schrieb einmal über die Bedeutung der Parteiinformation: „Damit die Zentralstelle... das Orchester wirklich dirigieren kann, ist es erforderlich, daß man genau weiß, wer wo welche Geige spielt... wer wo und warum falsch spielt...“² 3) Das Zentralkomitee informiert die Bezirks- und Kreisleitungen und die Grundorganisationen unserer Partei regelmäßig über wichtige Fragen der Parteiarbeit, über Probleme der Innen- und Außenpolitik und gibt Antwort auf vielfältige Fragen. Notwendig ist aber auch, daß die Leitungen der Grundorganisationen alle Parteimitglieder mit dem für sie bestimmten Informationsmaterial des Zentralkomitees gründlich vertraut machen.

Die weitere Vervollkommnung der Parteiinformation ermöglicht es, die Qualität der gefaßten Beschlüsse und die Kontrolle ihrer Erfüllung spürbar zu verbessern. Es geht darum, das Wichtigste, das Wesentliche zu ermitteln und Entwicklungstendenzen, aber auch die Ursachen für bestimmtes Zurückbleiben, aufzudecken.

Lenin sagte über wissenschaftliches Herangehen an die Analyse sozialer Erscheinungen und Prozesse: „Auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Erscheinungen gibt es ein außerordentlich verbreitetes und ebenso fehlerhaftes Verfahren, nämlich das Herausgreifen einzelner Tatsachen und das Jonglieren mit Beispielen. Beispiele einfach Zusammentragen, macht keine Mühe, hat aber auch keine oder nur negative Bedeutung; denn worauf es ankommt, das ist die konkrete historische Situation, auf die sich die einzelnen Fälle beziehen. Tatsachen sind, nimmt man sie in ihrer Gesamtheit, in ihrem Zusammenhang, nicht nur »hartnäckige“⁴ *, sondern auch unbedingt beweiskräftige Dinge.“⁸)

Selbstverständlich ist die weitere Verbesserung der analytischen Arbeit und der Parteiinformation überhaupt nicht identisch mit mehr Berichten, mit mehr Papier. Das Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, den Inhalt der Informationen, ihre konkrete Aussage weiter zu verbessern, Erscheinungen richtig zu werten und mit typischen Fakten und Beispielen zu belegen.

Strikte
Einhaltung der
Normen des
Parteilebens

Für unsere Tätigkeit als Parteiarbeiter ist charakteristisch, daß mit den Kenntnissen und Erfahrungen einzelner die komplizierten Prozesse der Parteiarbeit nicht zu beherrschen sind. Niemand ist allwissend, dafür sind unser Kampf und die Tätigkeit unserer Partei viel zu umfassend und kompliziert. Deshalb hat der VIII. Parteitag mit Nachdruck gefordert, die Kollektivität als ein wesentliches Prinzip der Arbeit aller gewählten Leitungen weiter zu erhöhen. Der Erste Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Erich Honecker, erklärte im Bericht an den VIII. Parteitag: „...unsere eigenen Erfahrungen lehren uns: Kollektivität ist eine unerläßliche Bedingung für realistisches und sachliches Herangehen gerade an neue, komplizierte Probleme. Erst die Kollektivität, die persönliche Verantwortung einschließt, ermöglicht richtige und wissenschaftlich exakte Entscheidungen. Durch Kollektivität in der Arbeit aller Leitungen begegnen wir am wirkungsvollsten Erscheinungen des Subjektivismus, der Rechthaberei, der Schönfärberei und der Mißachtung des Kollektivs.“⁴)

Dieses Leninsche Prinzip der Kollektivität der Leitung basiert auf der marxistisch-leninistischen Lehre von der Rolle der Partei als bewaffneter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse, auf den Rechten und Pflichten der Parteimitglieder und den Grundsätzen des demokratischen Zentralismus. Kollektiv arbeiten, verlangt, alle Mitglieder der Kreisleitung sowohl

²) Lenin, Werke, Dietz Verlag Berlin, Bd. 6, S. 242

³) Lenin, Werke, Dietz Verlag Berlin, Bd. 23, S. 285

⁴) Erich Honecker: Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, Broschüre, Dietz Verlag Berlin, S. 86